

sozialismus statt krieg und elend

Kämpfen für Solidarität und Revolution!

10:30 uhr
gewerkschaftsdemo
kapuzinerstr. 26

14:00 uhr
revolutionäre demo
rindermarkt

ab 16:00 uhr
1.mai fest
einewelthaus

Einstellungsstopp und Stellenstreichungen in den Kommunen, Kürzungen an Sozialem, Bildung, Kultur und Nahverkehr, Teuerungen bei Lebensmitteln, Heizkosten und Miete – die Verschlechterung unserer Lebenslage als arbeitende Klasse schreitet voran. Eingeführt wurden weitere Sanktionen gegen Arbeitslose und eine Demütigung von Geflüchteten mit der Bezahlkarte. Unter der neuen Regierung unter Merz wird es nur noch schlimmer: Sie redet über die Abschaffung des 8-Stunden-Tags und Zuschusskürzungen bei den Krankenkassen. Mit Drohgebärden setzen Arbeitgeber:innen-Verbände Null- und Minusrunden in Tarifauseinandersetzungen durch. Ist denn wirklich kein Geld da?

Gerade wurde eine Billionen Euro für Aufrüstung beschlossen. Geld ist also da. Aber nicht für uns, sondern für die immer aggressiveren Kriegsvorbereitungen. USA, China, Russland und Europa stehen sich immer aggressiver gegenüber und versuchen sich in der permanenten Krise die Welt untereinander aufzuteilen, um neue Absatzmärkte und Ressourcen zu sichern und geopolitische Machtinteressen durchzusetzen. Im Mittleren und Nahen Osten und der Ukraine herrscht schon Krieg. Weitere Kriegsszenarien sind wahrscheinlich. Die Vorbereitungen darauf laufen auch in Deutschland auf Hochtouren. Die Bundeswehr wird darauf vorbereitet auch im Inland gegen Proteste vorzugehen, bspw. durch die neu gegründeten Heimatschutzdivisionen, die schon dafür trainieren die möglichen Proteste zu zerschlagen.

In der kapitalistischen Krise wird für uns noch stärker spürbar, dass Politik nicht für uns gemacht wird. Es ist offensichtlich, dass es in diesem System nicht darum geht reale Probleme, wie Wohnungsnot, Umweltzerstörung und soziale Ungleichheit, zu lösen. Die herrschende Politik vertritt die Interessen einiger weniger Besitzenden. Das enge Verhältnis bürgerlicher und rechter Politiker:innen zur besitzenden Klasse zeigt sich allein schon in den vielen Spitzenpolitiker:innen, die nach ihrer Dienstzeit, gutbezahlte Posten in Aufsichtsräten von Konzernen wie Daimler, RWE und Rhenmetall einnehmen. Deutschland ist ein Paradies für Bonzen: Die Gewinne eines kleinen Personenkreises wachsen immer weiter. Eine Hand voll der reichsten Personen in Deutschland besitzen so viel wie die ärmeren 40 Millionen Menschen in Deutschland.

Um von dieser absurden Ungerechtigkeit abzulenken, hetzen Politik und Medien gegen die „Schwächsten“ im Land – Geflüchtete und Bürgergeldempfänger:innen. Mit rechten Parolen und der Streichung des Asylrechts treiben die bürgerlichen Parteien den Rechtsruck im Land bewusst voran. Sie spielen der radikalen Rechten direkt in die Hände. Sie nutzt die rassistische Stimmung und das Fehlen von sozialer Politik, und propagiert falsche Lösungen. Schon lange war die Rechte, mit der AFD in den Parlamenten und wachsenden gewaltbereiten Gruppen auf der Straße, nicht mehr so stark wie heute.

Kämpfen für Solidarität und Revolution!

Wir werden nicht dabei zuschauen, wie sich die Herrschenden die Welt unter sich aufteilen – dafür Krieg und Elend in Kauf nehmen. Jetzt ist die Zeit aktiv zu werden und sich zu wehren, weil es niemand für uns machen wird. Niemand vertritt uns in unseren Interessen – keine Parteien, keine NGOs. Selbst in den Gewerkschaften müssen wir energisch dagegen kämpfen, dass Regierungspolitik gemacht wird.

Sich zusammenschließen, Kämpfe und Solidarität organisieren, ist die einzige Antwort auf die kapitalistische Krise, die für uns in Frage kommt. Es wird unbequem und es wird Rückschläge geben. Aber es gab in jüngster Zeit auch Kämpfe, die aufgezeigt haben, dass Hartnäckigkeit und solidarisches Handeln was bewirken können. In München konnte im Winter 2020/21 durch Proteste von Gewerkschafter:innen ein Einstellungsstopp im öffentlichen Dienst verhindert werden, in Berlin verhinderten Proteste in den letzten Monaten die Einführung des Sparhaushaltes: Es sind die kleinen Kämpfe, die uns beweisen, dass organisierter Widerstand erfolgreich sein kann. Weitere für uns stärkende Momente auf den nächsten Seiten.

Der 1. Mai ist seit 150 Jahren ein Symbol für den kontinuierlichen Kampf der arbeitenden Klasse gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Es geht dabei nicht nur um die Kämpfe gegen die vielen Verschlechterungen und um kleine Verbesserungen, sondern gerade an diesem Tag auch um die große Perspektive: Wenn wir eine Chance haben wollen auf gerechten Frieden, ein freies Leben für alle, eine klassenlose Gesellschaft, eine nachhaltige Wirtschaft, die nicht auf Profiten basiert – dann müssen wir für den Sozialismus kämpfen. Hier und jetzt. Fangen wir an!

AUFRUF

Revolutionäres Infoportal für München

Du möchtest dich über Veranstaltungen und revolutionäre Politik in München informieren, dann folge [münchen.revolutionär](#) auf Instagram oder abonniere den Newsletter der Antikapitalistischen Linken: almuc.noblogs.org/newsletter



newsletter



@muc.rev



münchen auf der straße im betrieb

Klassenkampf organisieren!

WEM GEHÖRT DIE STADT UND WER ZAHLT DAFÜR?

Stadtverwaltung am Limit, der Soziale Bereich ist seit Jahren kaputt gespart, Wohnungsnot – wohin man schaut, marode Schulen, Personalnot in Kitas, Schulen und im ÖPNV, all das betrifft uns mehrfach und ist in der Stadt mit Herz nicht vom Himmel gefallen, sondern hausgemacht. Eine Stadt-Politik die bis 2030 zirka 5.000 Beschäftigte in die Rente entlässt und gleichzeitig Einstellungsstopp verhängt.

Schon jetzt sind die Angestellten ausgebrannt und können die lächerlichen Tarifangebote der Gegenseite nicht ernst nehmen. In Zahlen: Das Angebot der Arbeitgeber – eine Lohnerhöhung von 5,5%, – ist reine Augenwischerei: Bis Oktober gibt es nichts, dann 2%, ab Juli 26 weitere 2% und das Jahr darauf 1,5%. Kein Mindestbetrag an Lohnerhöhung, keine Soziale Komponente aber das freundliche Angebot mehr freie Tage zu haben, wenn man dafür auf die minimalen Erhöhungen verzichtet. Entgegenkommend, wenn man sich an diesen Tagen aufgrund des fehlenden Lohns nichts leisten kann. Immerhin haben Arbeitnehmer:innen dann mehr Zeit sich erfolglos bei Wohnungsbörsen oder auf nicht vorhandene Kitaplätze zu bewerben. In den nächsten 5 Jahren fallen 4.000 Wohnungen aus der Sozialbindung, während bereits jetzt mindestens 23.000 Haushalte auf geförderten Wohnraum warten. Bleibt nur in das Münchner Umland zu ziehen, aus welchem die Menschen dann aufgrund des kaputt gesparten ÖPNV nicht zurück in die Stadt kommen.

Zum Glück fordert Merz, dass diese angeblich so paradiesischen Zustände nun endlich vorbei sein müssen und das Geld für die wichtigen Dinge ausgegeben werden kann. So heißt die Parole endlich Geld für Luxus und raus mit dem Pöbel.

Letztes Jahr kostete die Fußball EM läppische 21 Mio. Euro. 2025 sind für Großveranstaltungen 14,9 Mio. Euro geplant. Schon die Olympia-Bewerbung wird mindestens 7 Mio. Euro kosten. Der Gasteig – welcher ursprünglich mit 710 Mio. Euro geplant war – wird durch unnötige Verschleppung des Baubeginns 40% teurer. Schnell hingegen war die Stadt bei der Förderung von Luxustennisplätzen welche sofort mit 8,6 Mio.€ gefördert werden. Das es sich hier nicht um die Förderung von Breitensport, sondern um ein elitäres Projekt handelt, zeigen der Aufnahmebeitrag von 2.700€ sowie die Notwendigkeit einer Bürgerschaft von zwei anderen Vereinsmitgliedern.

Auch bei der dringend notwendigen Verkehrswende sieht es nicht anders aus. Hier sollen 118 Mio. Euro gekürzt werden. Trotzdem genehmigt der Stadtrat auch für dieses Jahr wieder die Automobilmesse IAA auf – noch mehr öffentlichen Flächen als jemals zuvor – und das obwohl 81% der Münchner:innen dagegen sind. Würden nur die aufgezählten Projekte gestrichen werden, dann hätte die Stadt auf den Schlag ca. 1 Milliarde Euro. Damit könnte sie nicht nur die Einsparungen (geplant 243 Mio. Euro) mit Leichtigkeit bewerkstelligen, sondern weitere dringend notwendige Investitionen im Sozial- Bildungs- und Gesundheitsbereich tätigen, den verhängten Einstellungsstopp nicht nur aufheben, sondern die Forderungen der Beschäftigten umsetzen und so aktiv gegen den Fachkräftemangel vorgehen. Aber wir hören immer nur: Die Kassen seien leer. Jedoch zeigt es sich immer deutlicher, dass es eine politische Entscheidung ist, für was Geld ausgegeben wird (Rüstung oder Sozialausgaben, Hoch-Kultur oder Massenbildung).

Jetzt stellen wir uns einmal vor die Mehrheit würde feststellen, dass wir uns eigentlich die Reichen nicht mehr leisten können und wir würden den Quants, Klattens, Henkels und Konsorten das wegnehmen, was sie zuvor uns weggenommen haben (sie also enteignen). Was wären dann erst für paradiesische Zeiten für alle Menschen möglich.

1.000.000.000.000 Euro – So viel Geld bewilligte der Bundestag am 18. März 2025 in zwei Sondervermögen für Aufrüstung und Infrastruktur. Das sind eine Billionen Euro für die Kriegstüchtigkeit. Denn zur Militarisierung gehören nicht nur neue Panzer sondern auch Straßen und Brücken, um sie zu transportieren.

Die sozialen Einrichtungen – seien es Kindergärten, Schulen oder Krankenhäuser – werden von dem Infrastrukturpaket hingegen kaum profitieren. Stattdessen behauptet Innenministerin Nancy Faeser von der SPD in der aktuellen Tarifrunde für den Öffentlichen Dienst dreist: Für höhere Löhne sei leider kein Geld da und die Forderungen der Gewerkschaft ver.di wären völlig überzogen.

Es ist unübersehbar, dass die Aufrüstung auf unserem Rücken ausgetragen wird. Alle sollen den Gürtel enger schnallen, damit „wir“ endlich kriegstüchtig werden. Das Schweigen der Gewerkschaften zur Hochrüstung ist vor diesem Hintergrund fatal. Anstatt eine antimilitaristische Haltung im Sinne der Kolleg:innen stark zu machen, lobt der ver.di-Vorsitzende Frank Werneke (auch SPD) das Billionen-starke Sondervermögen als „echte Chance“ und behauptet: „Europa muss sich verteidigen können, die Bundeswehr muss einsatzfähig sein.“ Werneke stimmt damit in die offensiven Rufe nach einer deutschen Kriegstüchtigkeit ein, ganz im

Sinne der Arbeitgeber:innen und Kapitalist:innen. Damit nimmt er seiner eigenen Gewerkschaft im Tarifkampf den Wind aus den Segeln.

Auch in München sehen wir, dass die DGB-Gewerkschaften in den vergangenen Jahren ihren Antimilitarismus aufgegeben haben. Im Aufruf zum diesjährigen 1. Mai steht kein Wort zur drohenden Kriegsgefahr. Der Zusammenhang zwischen Aufrüstung und Sozialabbau wird komplett ausgespart. Das Münchner Friedensbündnis soll in diesem Jahr zum ersten Mal nicht mit einem eigenen Infostand bei der Kundgebung auf dem Marienplatz vertreten sein. Umso wichtiger ist, dass gerade jetzt aktive Kolleg:innen aus ver.di und GEW in der Initiative „Soziales rauf, Rüstung runter“ für eine antimilitaristische Haltung ihrer Gewerkschaften kämpfen. Nach der erfolgreichen Demonstration am 12. Oktober 2024 soll es nun am 1. Mai einen gemeinsamen Bereich auf der Gewerkschaftsdemonstration unter dem gleichen Motto geben. Schließen wir uns zusammen gegen Aufrüstung und Sozialabbau.

Treffpunkt: 10:30 Uhr, Agentur für Arbeit, Unter dem Transparent „Soziales rauf, Rüstung runter“

(Beitrag von Zukunft Erkämpfen)

soziales rauf rüstung runter

*Am 1. Mai mit
den Kolleg:innen
gegen Krieg!*

*Gewerkschaftsdemo: 10:30 Uhr - Arbeitsagentur
Revolutionäre Demo: 14:00 Uhr - Rindermarkt
Revolutionäres Fest: 16:00 Uhr - Eine Welt Haus*



VERANSTALTUNGSTIPP: „Krise & Gegenmacht“

09. Mai 25, 19 Uhr, Barrio Olga Benario

Das Versprechen im Kapitalismus war, dass es allen immer besser geht – doch offensichtlich funktioniert das auch in Deutschland schon länger nicht mehr. Wieso? Alle reden von Krise. Doch was ist diese Krise eigentlich? Und woher kommt der Ruf nach immer mehr Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen? Um das zu verstehen, wollen wir über den Horizont von täglichen Meldungen hinaus, die größeren Entwicklungen der letzten Jahrzehnte anschauen. Von der Nachkriegszeit über die Finanzkrise bis zum Ukrainekrieg. Und vor allem wollen wir diskutieren: Was tun? Wie leisten wir Widerstand, wie kommen wir einer Welt näher, die nicht von Kriegen und Krisen geprägt ist? Wir laden euch ein! Alle, die Lust haben aktiv zu werden, über die Lage der Welt zu diskutieren, Leute kennenzulernen und gemeinsam die Ohnmacht zu durchbrechen.

antikapitalistische linke münchen | almuc.noblogs.org

„Kolleg:innen, Aktivist:innen und auch Passant:innen reiheten sich in eine Menschenkette ein und harrten über Stunden aus.“



ANSCHLAG AUF STREIK- DEMONSTRATION IN MÜNCHEN

Interview mit Betroffenen, aktiven Gewerkschafter:innen und Aktivist:innen

Wie habt ihr den Anschlag auf die ver.di-Demo erlebt?

Für Manche von uns war es der erste Streik überhaupt. Teilweise befanden wir uns in direkter Nähe zum Geschehen, halfen Verletzten. Manche befanden sich in einer parallelen Zubringer-Demonstration. Andere von uns erfuhren auf der Arbeit von dem schrecklichen Angriff.

Unser erster Gedanke, nachdem klar war, dass der Täter ein Migrant ist: Shit, das wird rechte Hetzrede geben! Wir waren noch total im Schock und in Sorge um die Verletzten, als wir wütend über die ersten Interviews mit Politiker:innen diskutierten und uns allen klar wurde, dass wir das so nicht stehen lassen können.

Was habt ihr dann gemacht?

Innerhalb von zwei Stunden saßen wir mit um die Hundert Leuten in einem ersten Video-Call. Zu dem Zeitpunkt hatte sich nicht abgezeichnet, dass es Hetzjagden von Rechten geben wird. Trotzdem waren wir uns sofort einig, dass wir auf die Straße gehen wollen. Wir wollten einen Ort schaffen um zusammen zu kommen und ein klares Zeichen gegen rechte Hetzrede der Politik zu setzen. Viele Kolleg:innen kamen am Abend zur Kundgebung auf dem Odeonsplatz und waren froh, dass das organisiert und ihnen eine Stimme gegeben wurde. Von der Presse wurde die Kundgebung mehr oder weniger ignoriert.

Die AfD kündigte sich dann doch noch für den Sonntag an. Es gingen Bilder von den Protesten dagegen durch die deutsche Presse.

Wie habt ihr das organisiert und erlebt?

Die AfD kündigte eine „Mahnwache“ am Königsplatz an. Das konnten wir nicht hinnehmen und organisierten schnell mit einigen Leuten Proteste.

Leider haben wir in der Nacht davor erfahren, dass unsere Kollegin Amel und ihre Tochter Hafsa verstorben sind. Nach dieser Nachricht befanden wir uns in einem sehr starken Spannungsfeld zwischen Trauer, Sorge um die weiteren Verletzten, Wut auf die Politik, die uns in der Situation nicht hilft, und dem Bewusstsein Proteste gegen Rechte und Faschist:innen auf die Straße bringen zu müssen.

Alle Beteiligten sorgten gemeinsam dafür, dass wir dies auf einer Protestkundgebung gegen die AfD am Königsplatz vereinen konnten. Die Mobilisierung der AfD blieb klein, dennoch erdreisteten sie sich zum Gedenkort zu ziehen.

Es ist dem solidarischen Handeln eines breiten Spektrums an Menschen zu verdanken, dass es ihnen nicht gelang dort Blumen abzulegen und den Ort für eine rechte Inszenierung und rassistische Instrumentalisierung zu nutzen. Kolleg:innen, Aktivist:innen und auch Passant:innen reiheten sich in eine Menschenkette ein und harrten über Stunden aus.

Was ist euer Fazit?

Wir haben es uns nicht ausgesucht, dass wir nach diesem schrecklichen Erlebnis auf die Straße gehen mussten. Wir wären lieber bei unseren Kolleg:innen, Freund:innen und Familien geblieben und hätten uns gerne die Zeit genommen zur Ruhe zu kommen und zu verarbeiten. Wir konnten die Instrumentalisierung des Angriffs auf unsere Streik-Demo aber auch nicht unwidersprochen an uns vorbei ziehen lassen.

Es ist dem Zusammenhalt und der Solidarität Vieler zu verdanken, dass der Angriff nicht für rechte Politik missbraucht werden konnte.

8. MÄRZ 2025 INTERNATIONALER FRAUENKAMPFTAG

Dieses Jahr beteiligten sich am 8. März in München 6.000 Menschen an einer kämpferischen Demonstration mit starkem internationalistischem Ausdruck.

Seit Jahren sind die feministischen Demonstrationen am 8. März die größten Demonstrationen in München. Sie zeigen ein enormes Potenzial für Gegenmacht auf.

Die feministische Bewegung wird stärker!
Der Kampf gegen das Patriarchat, welches sich in der kapitalistischen Gesellschaft zu Nutze gemacht wird um Frauen zu unterdrücken und auszubeuten, ist eine große Aufgabe. Denn ein feministischer Kampf, der wahre Befreiung will, ist keine einfache und bequeme Sache. Er ist ein Aufschrei gegen die herrschenden Verhältnisse. Ein Aufschrei gegen einen „woken girlboss“ – Feminismus. Wir brauchen keine Frauenquote in DAX-Vorständen, wir wollen keine Wehrpflicht für Frauen! Wir sind nicht frei, solange keine Einzige von uns unterdrückt und ausgebeutet wird!

Dies gilt auch wenn es darum geht sich gegen den Völkermord in Palästina zu positionieren – und damit gegen den politischen Kurs des deutschen Staats. In Berlin wurde die 8. März-Demonstration massiv von den Bullen angegriffen. In München zeichnete sich dies eher durch Entsolidarisierung und Spaltung von der Demonstrationen ab.

In diesen Zeiten müssen wir enger denn je zusammenrücken und geschlossen gegen den Staat, Kriege, Rassismus und Patriarchale Unterdrückung kämpfen. Das ist erst der Anfang: Schließt euch an!



WIDERSTAND GEGEN DIE AfD IN NEUPERLACH

Über viele Jahre hatte die AfD in München mangels eigener Räume verschiedene Restaurants für Veranstaltung und andere Events genutzt. Die Auswahl für die Rechten wurde mit der Zeit dank antifaschistischer Arbeit immer kleiner. Die Restaurants mussten mit Beschwerdeanrufen, vielen negativen Google-Bewertungen oder konkretem Gegenprotest vor der Tür rechnen.

Der Kreisverband München-Ost der AfD machte sich daher auf die Suche nach einer eigenen Immobilie und fand diese im Sommer 2024 in Perlach nahe des Pfanzeltplatz. Die Eröffnung sollte in privater Runde ohne große Aufmerksamkeit passieren. Doch die Faschist:innen blieben nicht alleine. Durch einen freundlichen Tipp aus der Nachbarschaft erfuhr der Antifaschistische Stammtisch München wenige Tage vor Eröffnung die Adresse des neuen Wahlkreisbüro des Landtagsabgeordneten Rene Dierkes und legte direkt mit der Planung einer Demonstration los.

Innerhalb weniger Tage wurden rund 600 Antifaschist:innen auf die Straße mobilisiert. Mit einem bunten Protest, an dem sich viele Anwohner:innen beteiligten, zog man zur rechten Grillparty. Während die Rechten kurz vorher noch ihr Bier entspannt auf der Straße genießen wollten, versteckten

sie sich, als die Demonstration ankam, hinter abgeschirmten Bauzäunen. So hatten sie sich die Eröffnungsfeier nicht vorgestellt. Doch klar war: Bei dem einen antifaschistischen Besuch konnte es nicht bleiben, der Kampf für eine Schließung des Büros ist nicht mit einer Aktion getan.

Der Antifaschistische Stammtisch rief einige Wochen später mit Flyern und Gesprächen im Stadtteil zu einem Nachbarschaftstreffen gegen die AfD auf. Trotz mancher Berührungsängste kamen zum ersten Treffen rund 40 Interessierte, die kein Bock auf Faschist:innen in ihrem Viertel hatten. Höchstes Ziel des Abends war der Aufruf zur Selbstorganisation. Der stärkste und wirkungsvollste Protest muss aus eigener Initiative aus der unmittelbaren Nachbarschaft kommen.

Diese Botschaft war allen schnell klar und schon am Ende des ersten Treffens wurde eine lokale Nachbarschaftsinitiative gegründet. Die Nachbar:innen organisierten direkt Flyer und Verteiltermine, um für das nächste Treffen noch mehr Anwohner:innen zu informieren.

Seit dem trifft sich die Initiative einmal im Monat und organisiert regelmäßig eigene kleine Kundgebungen gegen die AfD in Perlach und vernetzt sich weiter im Viertel. Um den Rechtsruck langfristig und nachhaltig zu bekämpfen ist antifaschistische Organisation das einzige Mittel! Die Initiative ist ein Beispiel wie es laufen kann – werdet aktiv!

1 MAI 2025

Werde aktiv für eine solidarische Zukunft !

Barrio Olga Benario

Selbstverwalteter linker Raum in München Giesing. Offene Treffen, Veranstaltungen, Kultur und jeden Samstag ab 19 Uhr gemütlicher Abend mit Essen, Getränken und Infoladen. Schlierseestr 21. Tram/Bus: Werinherstr. oder Giesing Bf. U/S-Bahn



@barrio_olga_benario



In Aktion gegen Krieg und Militarisierung

Aktiv werden gegen Aufrüstung, Krieg und für internationale Solidarität! Zweiter Mittwoch im Monat, 19Uhr.

@akm_muc



Antifa-Stammtisch München

Offenes Treffen für alle, die was gegen Faschist:innen, rechte Hetze und Rassismus unternehmen wollen. Jeden zweiten Dienstag, 19Uhr.

@antifa_stammtisch



Antikapitalistisches Klimatreffen

Klimakrise bekämpfen, aber richtig! Mit klassenkämpferischen Inhalten und gesellschaftlicher Perspektive. Jeden zweiten Dienstag, 19Uhr.

@klimatreffen_muc



Offenes Frauentreffen

Frauen organisieren sich gegen Patriarchat, Sexismus und Ausbeutung. Denn Unterdrückung von Frauen hat System! Immer am ersten Sonntag im Monat, 14Uhr.

@frauentreffen_muc



Panthifa München Radikale linke, antikapitalistische, antikoloniale und intersektionale Gruppe für Schwarze Selbstermächtigung und Organisation.

@panthifa



Zukunft Erkämpfen

Ob im Betrieb, Mietkampf oder Teuerungen: Alle, die sich klassenkämpferisch organisieren wollen, sind hier willkommen! Jeden zweiten Montag, 19Uhr.

@zukunfterkaempfen



Kurdisches Zentrum München

Feiern kurdischer Kultur und Sprache, politische Selbstorganisation von Kurd:innen. Offen für alle. Donnerstag und Freitag 12-16Uhr.



Queer Resistance

Für antikapitalistische, klassenkämpferische queere Perspektiven anstatt Symbolpolitik. Erster Donnerstag im Monat, 19Uhr.

@queer.resistance.munich

TREFFEN

Revolutionäres Infoportal für München

Du möchtest dich über Veranstaltungen und revolutionäre Politik in München informieren, dann folge [münchen.revolutionär](#) auf Instagram oder abonniere den Newsletter der Antikapitalistischen Linken: almuc.noblogs.org/newsletter



newsletter



@muc.rev